Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Durlacher Tagblatt. 1920-1964
# 1932

217 (16.9.1932)

Visual Library

# Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,70 Mark. Einzelnummer und Belegblatt 10 Pfennig.

Druck u. Verlag: Buchdruckerei A. Dups, Durlach, Mittelstr. 6. Fernsprecher 304. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 10101.

Anzeigenberechnung: Die 8gespaltene Millimeterzeile 8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nachm. 4 Uhr, für dringliche Familienanzeigen am Erscheinungstag ½9 Uhr vorm. Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 217 — Freitag, den 16. September 1932 — 104. Jahrgang


## Kurze Tagesübersicht

**Reichstagspräsident Göring hat gegen den Reichskanzler Privatklage erhoben, weil dieser ihm gewisses verfassungswidriges Verhalten zum Vorwurf gemacht habe.**

*

**Die deutsche Handelsbilanz schließt im August mit einem Ausfuhrüberschuß von 97 Millionen RM. gegenüber 65 Millionen RM. im Juli.**

*

**In Algier ist ein Eisenbahnzug mit Fremdenlegionären in eine Schlucht gestürzt. Nach den letzten Meldungen gab es 120 Tote und 150 Schwerverletzte.**

*

**„Graf Zeppelin" ist in Pernambuco gelandet und fährt nach Rio de Janeiro weiter.**

*

**Die Aufräumungsarbeiten zu dem Eisenbahnunglück in Algerien gestalten sich sehr schwierig. Während das französische Kriegsministerium die Zahl der Opfer mit bisher 55 Toten und 283 Verletzten bekannt gibt, berichtet Havas nach wie vor von 120 Toten, die zum Teil noch unter den Trümmern liegen.**

*

**Die englische Regierung bestätigt nunmehr in einer amtlichen Verlautbarung die bevorstehende Haftentlassung Gandhis. Es wird ihm eine Art Hausarrest auferlegt, der verschärft werden soll, sofern sich Gandhi weiter in dem Ungehorsamkeitsfeldzug betätigt.**

*

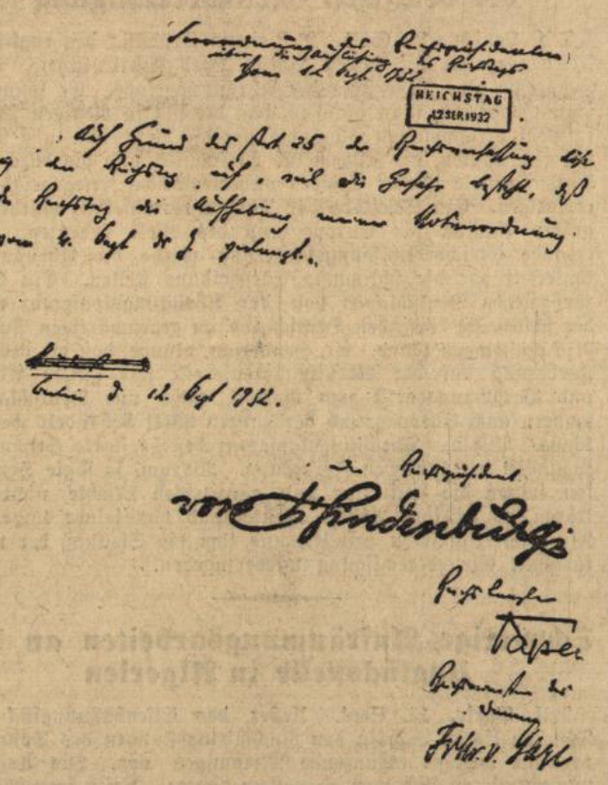
**In Chile hat der neue Präsident, General Blanche, nunmehr das neue Kabinett zusammengestellt. Die gegenrevolutionäre Bewegung des Fliegerkommandanten Merino ist durch Regierungstruppen niedergeschlagen worden. Drei Flieger wurden getötet. In ganz Chile herrscht, einer amtlichen Mitteilung zufolge, Ruhe. Armee und Marine stehen hinter der Regierung.**

## Ergänzungsverordnung zur Arbeitsbeschaffung

**Berlin,** 15. Sept. Im Reichsanzeiger und im Reichsgesetzblatt erscheint eine Verordnung des Reichsarbeitsministers zur Durchführung und Ergänzung der Verordnung vom 5. September 1932, die gleichzeitig mit dieser Verordnung am 15. September in Kraft getreten ist. Sie bringt nicht nur **Durchführungsvorschriften** über die Bestimmung der selbständigen Betriebsabteilung, den Wert der Sachbezüge und den Kreis derjenigen Personen, die bei Vermehrung der Arbeiter und Angestellten nicht zu zählen sind, sondern gibt auch wichtige Ergänzungen. Insbesondere stellt sie die **Berechnung der vorhandenen Belegschaft und ihrer Vermehrung grundsätzlich auf die 40-Stunden Woche ab. Demgemäß wird eine Vermehrung der Arbeitnehmerzahl, die nur durch Verkürzung der Arbeitszeit bis auf 40 Wochenstunden erzielt ist, nicht angerechnet.** Umgekehrt wird denjenigen Arbeitgebern, die in den Monaten Juni bis August durchschnittlich eine geringere als 36stündige Wochenarbeitszeit hatten, die Zahl der tatsächlich neu eingestellten Arbeitnehmer erhöht angerechnet. Dadurch wird die Ungerechtigkeit vermieden, daß Arbeitgeber, die bereits früher die Arbeit gestreckt hatten, jetzt schlechter gestellt werden als diejenigen, die durch Verminderung der Belegschaft eine volle Beschäftigung von 48 Stunden aufrecht erhalten haben. Ebenso wird vermieden, daß der Arbeitsverdienst der vorhandenen Arbeiter und Angestellten, der bei Verkürzung der Arbeitszeit naturgemäß schon eine Minderung erfährt, außerdem auf Grund der Verordnung durch Unterschreitung der tariflichen Sätze weiter verkürzt werden kann.

Eine solche doppelte Kürzung würde nur in den Fällen eintreten, in denen ein Betrieb so viele Arbeitnehmer neu einstellte, daß dadurch nicht nur die Kürzung der Arbeitszeit ausgeglichen würde, sondern darüber hinaus eine Vermehrung der Beschäftigung einträte. Damit ist auch der **Gefahr vorgebeugt, daß infolge Kürzung der Arbeitszeit trotz Vermehrung der Belegschaft eine Minderung der Gesamtlohnsumme eintritt.** Ein genügender Anreiz für die Arbeitgeber, auch bei unverändertem Arbeitsbedarf zur 40-Stunden-Woche überzugehen und die Zahl der Arbeitnehmer zu vermehren, bleibt erhalten, weil in Aussicht genommen ist, bei der Gewährung von Steuergutscheinen für die Mehrbeschäftigung von Arbeitnehmern von einer Verknüpfung mit der Beschäftigungszeit Abstand zu nehmen. Die 400 RM. nach der Verordnung des Reichspräsidenten vom 4. September 1932, 1. Teil Kap. 1, wird der Arbeitgeber also auch dann erhalten, wenn die Vermehrung seiner Belegschaft nur auf einer Verkürzung der Beschäftigungsdauer und nicht auf einer Steigerung der Produktion beruht.

Außer diesen allgemeinen Vorschriften werden im Reichsarbeitsministerium noch besondere Bestimmungen zur Durchführung der Verordnung vom 5. September bei Akkordlöhnen und in der Seeschiffahrt vorbereitet. Ihre Veröffentlichung ist in den nächsten Tagen zu erwarten. Ausführungsvorschriften über die Steuergutscheine erscheinen in der nächsten Woche.




**Durch dieses Dekret wurde der Reichstag aufgelöst**

Das Dekret des Reichspräsidenten, durch das der Reichstag aufgelöst worden ist.

*

## Das Spiel im Ueberwachungsausschuß

### Kommunisten und Nationalsozialisten gehen zusammen

**Berlin,** 15. Sept. Im Ueberwachungsausschuß des Reichstags zog Abg. Pfleger (BVp.) seinen Antrag auf Untersuchung der Reichstagsereignisse am 12. Sept. und auf Zeugenladung zurück, aber die **Kommunisten und Nationalsozialisten nahmen ihn erneut auf** und versahen ihn mit einem Zusatz, wonach auch Zeugen vernommen werden können, die der fraglichen Reichstagssitzung als Abgeordnete, Journalisten und Zuhörer beiwohnten. In der Abstimmung wurde dieser Antrag mit dem Zusatz mit einer Mehrheit, die sich aus nationalsozialistischen und Kommunisten zusammensetzt, **angenommen.**

Da infolge der Annahme dieses Antrages der Ausschuß zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung **in einen Untersuchungsausschuß** umgewandelt wurde, erhob sich jetzt die Frage, wann und wie die nächste Tagung und die Zeugenvernehmung vorbereitet werden sollen. Vorsitzender Abg. Löbe (S.) hielt es für notwendig, daß ihm die Anberaumung der nächsten Sitzung überlassen werde, da für die Zeugenvernehmung ganz bestimmte Fristen eingehalten werden müssen. — Abg. Oberfohren erklärte, es sei von Interesse, festzustellen, ob die Mehrheitsparteien dieses Ausschusses auch entschlossen seien, Herrn v. Papen im Falle seiner Weigerung, zu erscheinen, vorführen und verhaften zu lassen. — Vorsitzender Abg. Löbe (S.) erwiderte, daß man sich mit dieser Frage erst zu befassen haben werde, wenn eine solche Weigerung wirklich erfolgen sollte. Reichstagspräsident Göring: Ich glaube nicht, daß der Reichskanzler die Gesetze mißachten wird. Damit war die Sitzung beendet.

Wie das Nachrichtenbüro des VdZ. in parlamentarischen Kreisen hört, ist der Termin einer neuen Sitzung noch nicht festgelegt worden. **Es ist danach zweifelhaft, wann und ob der Vorsitzende** Abg. Löbe den Ausschuß wieder einberuft.

### Die Reichsregierung erscheint nicht

Wie wir zu dem Beschluß des Ausschusses zur Wahrung der Volksrechte erfahren, **erkennt die Reichsregierung nicht das Recht des Ausschusses an, sich als Untersuchungsausschuß zu konstituieren.** Solange Reichstagspräsident Göring seinen Standpunkt nicht geändert und damit die bekannte Voraussetzung für die Reichsregierung nicht geschaffen hat, wird sie auch auf Vorladung nicht vor dem Ausschuß erscheinen. Damit vertritt die Reichsregierung nun weiter den Standpunkt, den sie diesem und dem Auswärtigen Ausschuß gegenüber eingenommen hat.

### Keine Fortsetzung der Verhandlungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten

**Berlin.** 15. Sept. Wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, werden die **Verhandlungen zwischen Nationalsozialisten und Zentrum vorläufig nicht weiter fortgesetzt,** da man erst die Entwicklung im Reich verfolgen will, bezw. da die Nationalsozialisten den Ausgang der Reichstagswahl abwarten wollen.

## Löbe bei Papen

**Berlin,** 15. Sept. Der frühere Reichstagspräsident Löbe, der jetzt Vorsitzender des Ausschusses zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung ist, hat in dieser Eigenschaft mit dem Reichskanzler von Papen Fühlung genommen. Gegenstand der Besprechung soll der gestrige Beschluß einer nationalsozialistisch-kommunistischen Mehrheit gewesen sein, den Kanzler und andere Regierungsmitglieder zum Zwecke einer Untersuchung vor einen Untersuchungsausschuß zu laden.

## Hindenburgs Schlußwort

### Reichstagsbeschlüsse verfassungswidrig, keine Folgerungen daraus

Das Schreiben des Reichstagspräsidenten an den Reichspräsidenten vom Donnerstag hat der Staatssekretär des Reichspräsidenten mit folgendem Briefe beantwortet:

Sehr geehrter Herr Reichstagspräsident! Der Herr Reichspräsident hat mich beauftragt, Ihnen den Empfang Ihres Schreibens vom 13. September 1932 zu bestätigen. Unter Hinweis auf sein an Sie gerichtetes persönliches Schreiben läßt Ihnen der Herr Reichspräsident mitteilen, **daß die nach Uebergabe der Auflösungsverordnung vom Reichstag noch gefaßten Beschlüsse verfassungswidrig und gegenstandslos sind. Der Herr Reichspräsident beabsichtigt daher nicht, aus diesen Beschlüssen Folgerungen zu ziehen.**

Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung bin ich Ihr sehr ergebener

Dr. Meißner.

## Vollstreckungsschutz gilt bis zum völligen Abschluß der Einbringung der Ernte

T.U. **Berlin,** 15. Sept. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: „Der Landwirt genießt nach den Notverordnungen vom 8. Dezember v. J. und 14. Juni ds. Js. unter gewissen Voraussetzungen Schutz gegen Zwangsvollstreckungen in bestimmten Gegenständen seines beweglichen Vermögens. Zu diesen Gegenständen gehören insbesondere das landwirtschaftliche Inventar, die Erzeugnisse des Grundstücks, sowie Forderungen aus der Lieferung von Milch- oder Milcherzeugnissen. Voraussetzung des Schutzes ist u. a., daß der Schuldner die gegen die Vollstreckung geschützten Sachen und Forderungen bedarf, um seine Wirtschaft bis zur Ernte ordnungsmäßig fortzuführen. Es sind Zweifel darüber entstanden, wie hiernach der Vollstreckungsschutz zeitlich abzugrenzen ist. Da der Zweck der Schutzbestimmung ist, die Durchführung der Erntearbeiten und die Einbringung der Ernte zu sichern, wird man annehmen müssen, daß der Vollstreckungsschutz bis zum völligen Abschluß der Einbringung der Ernte gilt."

## Brief der Reichsregierung an Henderson

T.U. **Berlin,** 15. Sept. Die Reichsregierung hat an den Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson, ein Schreiben gerichtet, das sich mit der bevorstehenden Bürositzung der Abrüstungskonferenz befaßt. Das Schreiben dürfte veröffentlicht werden, sobald es im Besitz des Empfängers ist.

## Die Tagung des Zentrumsvorstandes

Ueber die Tagung des Zentrumsvorstandes wird ein Bericht ausgegeben, dem wir folgendes entnehmen: Die Sitzung wurde eingeleitet durch eine kurze Ansprache des Parteivorsitzenden Prälat Dr. Kaas, der den anwesenden früheren Reichskanzler Dr. Brüning herzlich begrüßte und ausführte: Bereits der letzte Wahlkampf ist gegen unseren Willen und gegen unseren Rat entfesselt worden. Die Versuche der Regierung, mit den Hauptsiegern des letzten Wahlkampfes die Voraussetzung für ein stabiles politisches Weiterarbeiten zu schaffen, sind nach kurzen Anläufen zusammengebrochen. Erst in diesem Augenblick hat die Zentrumspartei im staatspolitischen Pflichtgefühl den Versuch unternommen, aus der Volksvertretung heraus eine arbeitsbereite Mehrheit zur Stützung einer autoritären Staatsführung zu bilden. In dem Augenblick, wo im Gefolge dieser Bemühungen der aus den letzten Wahlen hervorgegangene Reichstag „drohte" arbeitsfähig zu werden, sah das Kabinett von Papen ihn als seinen Feind an. Niemals hat eine Regierung von dem angerufenen Volkswillen eine so vernichtende Antwort erhalten wie die in der denkwürdigen Montagssitzung, in der das „Kabinett der nationalen Konzentration" ausgerechnet 42 Stimmen auf sich „konzentrierte". Wir sind jederzeit bereit, ehrlich an der organischen Ausgestaltung der Verfassung mitzuarbeiten.

Sodann erhielt der geschäftsführende Parteivorsitzende, Abg. Joos das Wort zu einem Vortrag über die politische Lage. Er betonte u. a.: Prälat Kaas hat seinerzeit den mit dem Kabinettswechsel eingeschlagenen politischen Weg als einen Irrweg bezeichnet. Die Ereignisse haben ihm recht gegeben. Wer die Reichsregierung davon abhalten sollte, einen falschen Weg weiterzugehen, der mußte gewissenhaft alle Möglichkeiten überprüfen, die zur Bildung einer wirklich verfassungsmäßigen Regierung führen könnten. Unser Ziel war Schaffung von Möglichkeiten, **eine Regierung zu bilden, die sich auf eine Parlamentsmehrheit stützen,** Vertrauen im Volk haben und die volle Innehaltung der Verfassung garantieren könnte.

Hinsichtlich der **Zusammensetzung einer neuen Reichsregierung** war man sich nicht im Zweifel über das entscheidende Recht, das dem Herrn Reichspräsidenten zusteht. Und was das Programm praktischer Arbeitsbeschaffung betraf, so hatten sich die Sachbearbeiter beiderseits auf Richtlinien geeinigt, die gesunden wirtschaftlichen Grundsätzen gemäß waren. Im Hinblick auf das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung haben wir unsere begründeten Zweifel. Arbeitsbeschaffung ist gewiß nicht Reaktion. Aber reaktionär ist gewiß wenn man subventioniert, ohne damit tatsächlich die Arbeit zu schaffen, die man verspricht.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

**Hindenburg ruft die Jugend auf.**

Links: General a. D. Edwin von Stülpnagel, der geschäftsführende Präsident des Kuratoriums. Rechts: Reichsinnenminister von Gayl, der Vorsitzende des Kuratoriums. Der Reichspräsident hat ein Kuratorium für Jugendertüchtigung berufen, das die einzelnen Jugend-Organisationen zusammenfassen und bei der sportlichen Ausbildung und Betätigung unserer Jugend die politischen Gegensätze ausschalten soll.

*

# Die neue Jugenderziehung

## 20 Lager — Lehrpersonal und Schüler

Wie der „Lokalanzeiger" erfährt, sind die Vorbereitungen für die neu zu schaffende **Organisation zur Jugendertüchtigung** bereits dadurch getroffen, daß die Lehrer zum größten Teil ausgebildet sind. Die Leitung der ganzen Organisation wird ehrenamtlich erfolgen. Die **Geländesportschulen, die bereits bestehen,** werden vom Reich zur Ausbildung übernommen. Als Sportlehrer kommen im allgemeinen frühere Offiziere in Betracht. Es werden, wie schon gemeldet, etwa 20 Lager in Deutschland gebildet, in die je 100 bis 200 Mann je drei Wochen aufgenommen werden, und zwar ohne Parteiuniform. Es werden Drillichanzüge getragen. Die Verpflegung in den Lagern ist unentgeltlich.

Der Erfolg des Geländesports hängt in höchstem Maße von der Persönlichkeit und dem Können des Lehrers ab. Die Körperschule soll Härte, Ausdauer und Zähigkeit erzielen und zu langdauernden Willensleistungen befähigen. Sie umfaßt im wesentlichen das, was heute unter dem Sammelnamen „Leibesübungen" verstanden wird. Dabei sind auf dem Gebiete der sportlichen Schulung einfache Naturformen ohne Betonung einer ausgeklügelten Technik in den Vordergrund zu stellen. Gleichzeitig mit den Leibesübungen müssen die Ordnungsübungen geübt werden. In jedem Ort finden jährlich zwei bis drei Prüfungen (Mai, August, Oktober) statt. Ein örtlicher Prüfungsausschuß ist zu bilden.

Für die Ausbildung kommen in Frage: Sportlehrer, frühere Reichswehroffiziere und frühere Polizeioffiziere. Der Lehrerstamm soll aber aus den Kreisen der Kursteilnehmer unter Umständen ergänzt werden. Vorgesehen ist eine enge Verbindung und ein Uebergang zum freiwilligen Arbeitsdienst.

*

## Paris nimmt Anstoß

Der Berliner Berichterstatter des „Journal" schreibt zu der durch Verordnung geschaffenen Einsetzung des „Reichskuratoriums für Jugenderziehung", daß es sich um eine verkappte militärische Ausbildung der Jugend handle. Man könne sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die neue Organisation nur dazu geschaffen sei, dem stehenden Heere einen in jeder Beziehung militärisch ausgebildeten Organismus zur Seite zu stellen. Es sei sehr wahrscheinlich, daß dieser Organismus die Reserve für die von der Reichsregierung beabsichtigte Bürgerwehr liefern werde. In ausländischen diplomatischen Kreisen Berlins sei man der Auffassung, daß dieser neue Gesetzeserlaß des Reichspräsidenten mit den Militärklauseln des Versailler Vertrages nicht in Einklang gebracht werden könne. Natürlich!

## London u. die Gleichberechtigungsforderung

**„Eine Frage der praktischen Politik".**

T.U. **London,** 15. Sept. Am Donnerstag nachmittag fand im englischen Außenministerium eine Besprechung über die deutsche Gleichberechtigungsforderung, die französische Antwortnote und die von England einzuschlagende Politik statt. An der Besprechung nahmen auch Vertreter der militärischen Ministerien teil. Die Besprechungen dehnten sich bis in die späten Nachmittagsstunden aus. Bisher ist das Ergebnis noch nicht bekannt gegeben worden.

Die von einer Londoner Zeitung gebrachte Meldung, daß Sachverständige dem Ministerpräsidenten einen Bericht vorgelegt hätten, wonach die deutsche Forderung auf Rüstungsgleichheit keine Rechtsgrundlage haben solle, entspricht Angaben wohl unterrichteter Kreise zufolge nicht den Tatsachen. Die Nachricht dürfte wohl auf einem Mißverständnis beruhen, wohl aber ist es zutreffend, daß englische Regierungskreise eine internationale Erörterung über die rechtliche Seite der von Deutschland aufgerollten Frage möglichst vermeiden wollen, da sie sich hiervon keinen Nutzen versprechen. London zieht es vielmehr vor, die deutsche Forderung im Rahmen der praktischen Politik zu behandeln.

## Bedeutsame Rede Hendersons zur Frage der deutschen Gleichberechtigung

T.U. **London,** 15. Sept. Bei einem Frühstück des englischen Friedensausschusses, dessen Vorsitz Lord Cecil führte, hielt Henderson eine Rede über die Abrüstungsfrage. Er könne, so sagte Henderson, nicht glauben, daß die sich in wenigen Tagen in Genf versammelten Staatsmänner die Verantwortung übernehmen wollten, das allgemeine Wettrüsten und die durch das Vorhandensein großer Armeen unvermeidliche Kriegsgefahr zu ermutigen. Ein Scheitern der Abrüstungskonferenz würde ein großes Unglück für Europa und die Welt bedeuten. Die deutsche Gleichberechtigungsforderung werde die Abrüstungskonferenz vor die schlimmste Entscheidung stellen. Ein Sichzurückziehen Deutschlands von der Abrüstungskonferenz wäre der schlechteste Weg, den Deutschland im gegenwärtigen Augenblick einschlagen könne. Er, Henderson, glaube, daß die deutsche Forderung auf der Abrüstungskonferenz mit gutem Willen und Versöhnungsgeist zum Vorteil nicht nur Deutschlands, sondern auch Europas und der ganzen Welt behandelt werden könne. Auf der Abrüstungskonferenz bestehe starke Stimmung zugunsten der deutschen Forderung. Warum, so sagte Henderson, sollten die Alliierten und assoziierten Mächte nicht erklären, es sei ihre Absicht, Deutschland von seiner Lage der Minderwertigkeit zu befreien und ihm die Stellung der militärischen Gleichberechtigung wiederzugeben.

## Schwierige Aufräumungsarbeiten an der Unglücksstelle in Algerien

T.U. **Paris,** 15. Sept. Ueber das Eisenbahnunglück bei Tlemcen liegen auch in den Nachmittagsstunden des Donnerstag nur wenige ergänzende Meldungen vor. Die Aufräumungsarbeiten sind noch in vollem Gange. Beim französischen Kriegsministerium erfuhr man um die Mittagszeit, daß bisher 55 Tote und 283 Verletzte geborgen waren. Havas berichtet hingegen nach wie vor von 120 Toten, die zum Teil noch unter den Trümmern liegen. Der Zugführer des Unglückszuges, der sich unter den Ueberlebenden befindet, erzählte, daß er in einer scharfen Kurve plötzlich bemerkt habe, wie sich die Lokomotive auf die Seite gelegt habe und in den Abgrund gestürzt sei. Ohne einen Augenblick zu verlieren, sei er dann selbst aus dem Wagen gesprungen und in den Abgrund gerollt, sodaß er nur mit geringen Hautabschürfungen davongekommen sei.

Zwischen Tlemcen und der Unglücksstelle verkehren seit Donnerstag vormittag ununterbrochen Hilfszüge, die die Verletzten in das Dorf bringen, wo ihnen die erste Hilfe zuteil wird. Die Unglücksstelle selbst bietet nach Berichten von Augenzeugen einen geradezu entsetzlichen Anblick. Abgerissene Gliedmassen, Kochgeschirre und Gewehre liegen bunt durcheinander. Aus den zertrümmerten Wagen dringt ununterbrochen das Schreien und Röcheln der Opfer, die wie in einem Schraubstock zwischen den Eisenteilen eingeklemmt liegen.

# Strafantrag Görings gegen den Reichskanzler

**Wie der „Völkische Beobachter" mitteilt, hat der Reichstagspräsident den Rechtsanwalt Dr. Frank 2 beauftragt, gegen den Reichskanzler von Papen Strafantrag zu stellen und Privatklage zu erheben wegen des in dem Briefe des Kanzlers an Göring erhobenen Vorwurfes, Göring habe sich des Verfassungsbruches schuldig gemacht, als er dem Kanzler das Wort nicht erteilte.**

Insbesondere werde die Beleidigung darin erblickt, daß der Reichskanzler in einem Schreiben an den Reichstagspräsidenten vom 12. September sagt, die Wortversagung wäre ein schwerer Verstoß gegen die Verfassung, weiter darin, daß der Reichskanzler in seiner Rundfunkrede in weitester deutscher Oeffentlichkeit dem Reichstagspräsidenten den Vorwurf bewußt verfassungswidriger Haltung macht und endlich darin, daß der Reichskanzler in der amtlichen Erklärung der Reichsregierung vom 13. September dem Reichstagspräsidenten wiederum öffentlich den Vorwurf des Mißbrauches der Verfassung zum Nachteil der Reichsregierung macht. In der Klage, die am Donnerstag eingereicht worden ist, wird betont, daß Göring bei Uebernahme des Amtes des Reichstagspräsidenten sich verpflichtet habe, sein Amt in Uebereinstimmung mit der Verfassung auszuüben. Er erblicke daher in den Aeußerungen des Reichskanzlers eine seine persönliche Ehre schwer kränkende Kundgebung

## Eine neue bürgerliche Mittelpartei

Aus Kreisen der Wirtschaftspartei wird dem Nachrichtenbüro de. V d. Z. mitgeteilt:

Am 12. September fand in der Berliner Handwerkskammer eine Versammlung von Angehörigen des bürgerlichen Mittelstandes von Groß-Berlin und aus der Provinz Brandenburg statt, die äußerst gut besucht war. Die Versammlung beschäftigte sich mit der gegenwärtigen wirtschaftlichen und politischen Lage und kam zu dem Ergebnis, daß nach dem bedauerlichen Versagen der politischen Parteien ein **Zusammenschluß des bürgerlichen Mittelstandes auf neutraler wirtschaftlicher Grundlage erfolgen müsse.** Einstimmig wurde die Gründung dieser Organisation vorgenommen, die den Namen „Bürgerliche Vereinigung für Handwerk, Handel und Gewerbe" trägt.

## Panzerschiff „C" wird gebaut

T.U. **Berlin,** 16. Sept. Nachdem die Abrüstungskonferenz bisher keine praktischen Ergebnisse gezeitigt hat, hat die Reichsregierung, wie die „D.A.Z." aus Wilhelmshaven berichtet, jetzt der Wilhelmshavener Marinewerft den Auftrag gegeben, den Bau des Panzerschiffes „C" in Angriff zu nehmen. Die Kiellegung erfolgt am 1. Oktober. Die Bauzeit ist auf vier Jahre veranschlagt.

Die erste Baurate für das Panzerschiff „C" war in dem noch von der Regierung Brüning aufgestellten diesjährigen Marinehaushalt eingesetzt worden. Die Regierung hatte aber die Einschränkung gemacht, den Baubeginn von den Ergebnissen der Genfer Abrüstungskonferenz abhängig zu machen.

## Nationalsozialistischer Antrag auf Auflösung des Danziger Volkstages eingereicht

T.U. **Danzig,** 15. Sept. Der nationalsozialistische Antrag auf Auflösung des Danziger Volkstages ist am Donnerstag nachmittag dem Volkstagspräsidenten überreicht worden. Da für diesen Antrag 15 Stimmen notwendig waren, die Nationalsozialisten aber nur über 13 Stimmen verfügten, haben die sieben kommunistischen Abgeordneten den nationalsozialistischen Antrag mitunterzeichnet, daß der Antrag mit 20 Stimmen gestellt ist. Ueber den Antrag wird in einer der nächsten Sitzungen des Volkstages abgestimmt werden. Ob er angenommen wird, hängt von der Haltung der Sozialdemokraten ab. Die bürgerlichen Parteien werden schon im Hinblick auf die bevorstehenden wichtigen Genfer Entscheidungen betreffend die Gdinger Frage usw. gegen den nationalsozialistischen Antrag stimmen.

# Alpensymphonie

Roman von Friedrich Lange.

Urheberschutz: Verlag F. Lange, Hohenstein-Er. (Sa.).

18)

Aber da überkam ihn auch schon wieder die verrückte Eifersucht auf Kerkhoff. Das hatte bereits im Mirabellgarten zu Salzburg begonnen. Dort erhärtete sich sein Entschluß: Diesen Menschen muß ich aus dem Felde schlagen, wenn ich mich beruflich halten will und wenn Ursula jemals die Meine werden soll!

Vidor schlief schon halb, von den Strapazen dieses sonndurchglühten Tages ermattet, als sich Ursulas blondes Pagenköpfchen in das rassige Antlitz einer Carmen verwandelte.

Toni — — wann würde Toni Geislinger auf der Bildfläche erscheinen?

Vidor lächelte. Bei der hatte er einen Stein im Brett...

Der Nachtwind orgelte um den Berg, zerrte an den verkümmelten Wetterfichten, fiepte in den kümmerlichen Latschen, rauschte durch den weiter unten in geschützteren Lagen gewachsenen Hochwald. Tief im Tal tobte der ungestüme Kaiserbach über das Geröll, das ihm die wilden Kalkberge immer wieder in den Weg schütteten. Aber es schwiegen die Viehglocken auf den Almen, und die Jodler der Hirten waren verstummt.

Weit im Südwesten, im Inntal, zuckten Blitze. Wenn sich der Wind drehte, trieb er das Gewitter ins Kaisergebirge.

Und drüben, auf dem Ellmauer Haltgipfel, ruhten drei aus von ihrem letzten Sieg über Fels und Kar. Frohgemut waren sie ausgezogen, sonnige Ferientage auszufüllen mit liebgewordenem Kampf um Höhen, die Alltagsmenschen ewig verschlossen bleiben. Kalt und starr würde man sie hinabbringen zu ihren weinenden Bräuten und Gattinnen.

Nur drunten im Anton-Karg-Haus zu Hinterbärenbad zechte, sang und tanzte noch ein fröhliches Völkchen bis tief in die Nacht hinein. Der Wein, der große Sorgenbrecher, machte die Zungen locker und das Auge glänzen. Hart stampften die Genagelten auf die Dielen im Rhythmus der Plattler, übermütig entrang sich so mancher Juhuschrei jungen Kehlen.

Wer konnte wissen, ob nicht morgen schon dieser oder jener von einer der mörderischen Kletterwände den Sturz in Tod und ewiges Schweigen tat? Ob nicht bereits in dieser Nacht — es wäre nicht das erstemal! — die Anni ersuchen mußte: „Bitt' schön, meine Herren, sein S' stad, uns haben f' gaeben oanen Toten ins Haus g'legt . . ."

Das Gewitter aus dem Inntal kam näher und näher. Bald würde der Sturm um die Gipfel des Wilden Kaisers fauchen und an den Scharten und Graten den Kontrabaß geigen, Blitz und Donner aber die Pauken wirbeln und dröhnen lassen.

Alpensymphonie . . .

XI.

Am nächsten Tage waren die Berge in Nebel eingehüllt. Erst gegen Mittag brach die Sonne durch, riß mit unwiderstehlicher Gewalt den Schleier von den Wänden, tauchte sie in funkelndes Licht und vertrieb die bange Erinnerung der Menschen an das Höllenkonzert der vergangenen Nacht: Das Gewitter hatte sich ins Tal eingesackt und erst mit dem Morgen ausgetobt.

Nun schlich einer vom Feldberg auf schmalem Grat hinüber ins Stripsenjochhaus und verlangte die neuesten Zeitungen. Sogleich vertiefte er sich in die Lektüre.

Wer den Fremden — übrigens einen sehr hübschen Menschen — näher beobachtete, hätte eine mühsam verhaltene Nervosität und Unrast an ihm bemerkt. Wie er die Seiten umwendete, wie er über den Rand des Blattes hinweg neu Eintretende musterte, das alles verriet eine gewisse Dosis Unsicherheit und Verfahrenheit.

Vidor konnte nichts über seine Untat an der Kampenwand in den Zeitungen finden. Noch einmal sah er nach dem Datum. Natürlich, es stimmte. In dieser Ausgabe mußte etwas stehen!

Kein Wort davon.

Der Flüchtige begann zu grübeln. Daß der verhaßte Nebenbuhler von einem der Felsbrocken getroffen worden war, hatte er deutlich von der Höhe aus gesehen. Nun gab es verschiedene Möglichkeiten: Vielleicht hatte man Kerkhoff noch nicht gefunden? Oder hielt man die Angelegenheit im Interesse der Untersuchung geheim? Möglicherweise war Kerkhoff auch mit dem Leben davongekommen und bisher nur noch nicht vernehmungsfähig.

Vidor trommelte nervös mit den Fingern auf die Tischplatte.

Klarheit, Klarheit — — wer gab ihm Klarheit?

Mißmutig trat er den Rückweg zur Hütte an. Diese verdammte Einsiedelei! Er war nicht zum Asketen geschaffen. Kerkhoff mußte ein kompletter Narr sein, daß er sich wochenlang in diese Einöde setzen konnte, ohne mehr zu tun, als auf Gemsen zu passen!

Vidor vermied es, Touristen zu begegnen. Wenn es sich nicht anders einrichten ließ, kroch er stellenweis durch das Unterholz. Man konnte nie wissen, ob Bekannte in dieser Gegend herumstreiften. Die Welt war ein großes Dorf. Erfahrungsgemäß traf man die meisten Leute, wenn man keine zu sehen wünschte.

Während sich der Flüchtling langweilte — nicht einmal ein interessantes Buch fand er in den Lesebeständen seines Rivalen, nur langatmige Naturbeschreibungen — war Toni Geislinger schon auf dem Weg zu ihm. In feindseligster Stimmung hatte sie Eberhard Kerkhoff auf dem Hochgern-Gipfel verlassen. Vereinbarungsgemäß liefen ab heute sowieso ihre Ferien. Sie legte zwar nie Wert darauf, mit dem Tag genau abzuschwirren, da es aber gerade so paßte, warum nicht? Unerhört, wie sie von diesem Menschen, der zufällig ihr Chef war, brüskiert wurde! Kaum hatte er ein anderes Mädel entdeckt, war sie — seine Vertraute durch Jahre — Luft für ihn!

Wie kameradschaftlich er sich zu der anderen benommen hatte!

Toni ballte noch die Fäuste, als sie schon weit unten im Marquartsteiner Hochwald war.

„Kerkhoff, Sie sollen mich kennen lernen! So lasse ich mir nicht danken!"

Aber je näher sie dem Orte kam, umso mehr verrauchte ihr Zorn. Ach was, jetzt ging es mit vollen Segeln in ein lockendes Abenteuer! Dort hinter den Bergen wartete einer auf sie, der war viel fescher, als der Fachsimpler vom Chiemsee!

„Mit Kerkhoff komme ich ja doch nie unter einen Hut!" tröstete sich Toni noch, als sie schon auf dem Postkraftwagen nach Reit i. W. wartete — und wußte nicht, daß sie auf der Flucht vor sich selber war . . .

Sie kam an diesem Tage nur bis Kufstein, wo sie übernachtete. Am andern Morgen machte sie sich dann auf den beschwerlichen Rest des Weges, den sie zu Fuß zurücklegen mußte: Hinterbärenbad, Stripsenjoch, Feldberg.

Je näher sie ihrem Ziele kam, umso höher schlug ihr Herz. Heute wollte sie sich bedenkenlos Rainer Vidor in die Arme schmiegen, und sei es auch nur, um sich an Kerkhoff zu rächen für die erlittene Unbill!

Wohl stand sie ehrfurchtsvoll vor der ungeheuren Aufgetürmtheit des aus grausigen Tiefen emporstrebenden Totenkirchls, wohl stockte ihr der Atem bei dem Gedanken, daß es Menschen gab, die selbst die unersteigbar scheinende Westwand bezwangen, allen voran Dülfer, der Meister der Seilgangerge, aber der kleinliche Groll um Kerkhoff ließ sich nicht völlig verdrängen.

Daß er die Berge ihr vorzog, konnte sie ihm zur Not noch verzeihen, nie und nimmer aber, daß er sie in Gegenwart einer anderen vergaß!

Vidor saß vor der Hütte und starrte hinüber zu den unheimlich jähen Wänden des Wilden Kaisers, in welche die Jahrtausende ihre Runen gegraben hatten. Vor zehn Jahren, als blutjunger Bengel, hatte Vidor als leidenschaftlicher und ehrgeiziger Wiener Hochtourist auch das Totenkirchl mehrmals auf verschiedenen Routen erstiegen. Heute erwachten Sehnsüchte frühester Jugend in ihm.

Wer noch einmal von vorn beginnen dürfte!

Den Kopf in beide Hände gestützt, dachte er über sein künftiges Leben nach. Verwünscht, in dieser Wildnis, ganz allein auf sich gestellt, meldeten sich Stimmen aus dem Innern, die man sonst nie vernahm! Da war vor allem die jüngste Vergangenheit . . . Wenn man die ungeschehen machen könnte!

Kampenwand — —! Kampenwand — —!

Vidor stöhnte auf. Er sah sich auf der Lauer liegen, sah den verhaßten Nebenbuhler über die Almmatten herauf näher und näher kommen. Steine lagen bereit, schöne, vielpfündige Steine, die nur auf den Sturz in die Tiefe warteten . . .

Was dann kam, war nur die Folge des Vorhergehenden, die Konsequenz des Bösen . . .

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg